

## Brief an die Mitglieder

---

Liebe Mitglieder,

es ist Herbst geworden. Die Hitze des Sommers ist vorüber, die Luft wird täglich trockener und die Bäume bereiten sich auf ihren Auftritt vor großem Publikum vor: das bereits erwartete Spektakel der prachtvollen Laubfärbung. Was läge also näher, als einen Spaziergang, besser noch zwei zu machen?



Wenn man bei schönem Wetter vom Bahnhof kommend zum OAG-Haus geht, bietet es sich an, die Abkürzung durch den Takahashi Korekiyo Memorial Park neben der Kanadischen Botschaft zu nehmen. Bevor Sie den Park über die Treppe Richtung OAG-Haus wieder verlassen, passieren Sie einen kleinen Hügel, auf dem eine Statue des Namensgebers des Parks thronet. Seinen Blick noch im Rücken, betreten Sie das OAG-Haus.

Takahashi Korekiyo (1854-1936), dessen Haus in dem Teil des Gartens stand, den Sie gerade durchquert haben, diente dem japanischen Staat in vielerlei Funktionen. Von November 1921 bis Juni 1922 war er sogar Premierminister, aber für sein Wirken in dieser Funktion erinnert man ihn nicht. Bekannt wurde er besonders als Finanzexperte und Finanzminister. Um nur zwei seiner Verdienste herauszugreifen: Als Vize-Präsident der Bank of Japan wird ihm ein nennenswerter Beitrag zum Sieg Japans im Russisch-Japanischen Krieg 1904-1905 zugeschrieben, denn es gelang ihm, Auslandsdarlehen, hauptsächlich aus den USA, in kriegsentscheidender Höhe zu sichern. Als Kreditgeber sind hier besonders der im Zusammenhang mit der Finanzierung des Ausbaus der amerikanischen Eisenbahnen bekannt gewordene Investor Jacob Schiff und die Familie Rothschild zu nennen.



Später, während der Shōwa-Finanzkrise und der sich anschließenden Weltwirtschaftskrise, soll es Takahashi als Finanzminister gelungen sein, Japan aus der Krise zu führen, indem er 1931 die Golddeckung des Japanischen Yen aufhob, Staatsschulden in enormer Höhe aufnahm, Sparmaßnahmen durchsetzte, die auch vor dem Militärhaus-

halt nicht haltmachten, und sukzessive die Zinsen senkte. Letzteres führte zu höheren Investitionen, ersteres zu einer massiven Abwertung des Yen gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund. Im darauffolgenden Jahr sank die bis dahin galoppierende Inflationsrate, was zu wirtschaftlicher Stabilisierung beitrug. Ob Takahashi mit seinen Maßnahmen die japanische Wirtschaft tatsächlich rettete, wie oft behauptet wird, oder ob der Aufschwung einschließlich des Rückgangs der Arbeitslosigkeit eine Folge der Aufrüstung Japans war, darüber streitet die Forschung bis heute. Unstrittig ist dagegen, dass sein Leben am 26. Februar 1936 im Alter von 81 Jahren ein dramatisches Ende nahm, als rebellierende Offiziere ein Attentat auf ihn verübten. Damit endete das lange Leben eines Mannes, der als erfolgreicher Finanzminister durch mutige Entscheidungen, für die kein Vorbild existierte, seinen Platz in den Geschichtsbüchern gefunden hat.

Bedauerlich fand ich es immer, mir nicht vorstellen zu können, wie das Haus aussah, das einst auf dem Grundstück in Akasaka stand. Ich nahm an, dass es wie so viele andere seiner Art den Krieg nicht überstanden hatte. Wie überrascht war ich deshalb, als ich kürzlich im Edo-Tokyo Open Air Architectural Museum im



Koganei-Park just vor und wenig später in diesem Haus stand! Es handelt sich tatsächlich um einen Teil des ursprünglichen Gebäudes von 1902, das man in Akasaka ab- und dort wieder aufgebaut hat, nachdem die Bauteile viele Jahrzehnte in einem Lager verbracht haben müssen. Auch wenn nicht das ganze Haus erhalten werden konnte,



ist es eindrucksvoll, durch die mit Tatami ausgestatteten Wohnräume Takahashis zu gehen. In den ursprünglichen Garten in Akasaka soll es sich harmonisch eingefügt haben. Wie wichtig Takahashi der Blick aus den großen Fenstern in den Garten war, kann man sich gut vorstellen, wenn man seine Schlaf- und Arbeitsräume im oberen Stockwerk besichtigt.



Glücklicherweise wurde ganz offensichtlich viel Mühe und Sorgfalt darauf verwendet, in der neuen Umgebung einen vergleichbaren Garten anzulegen. Der Blick aus den Fenstern ist auch nach dem Umzug des Hauses noch von großer Schönheit. Ein Besuch des Museums und insbesondere des Hauses ist ganz sicher sehr empfehlenswert (s. auch Vorankündigung I, S. 53).

Nach diesen beiden kurzen Spaziergängen kommen wir zurück ins OAG-Haus: Dort haben inzwischen unsere Präsenz-Veranstaltungen erfolgreich wieder begonnen. Vom 17. bis zum 22. Oktober war im Foyer des Hauses eine große Ausstellung der Fotokünstlerin Herlinde Kölbl zu sehen, bei der die OAG neben dem DAAD und dem DWIH Mitveranstalterin war. Die

Ausstellung „Faszination Wissenschaft“ zeigte Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger, die ihr Projekt, ihre Forschungsfrage oder ihre Botschaft in ihre Handflächen geschrieben hatten. Dadurch ergaben sich nahbare und sympathische Portraits von Menschen, die von Leidenschaft für ihre Arbeit erfüllt sind. Die Ausstellung geht nun auf die Reise, wo sie an verschiedenen Universitäten in Japan gezeigt werden soll, zur Freude und Inspiration junger Forschender. Ergänzt wurde die Ausstellung durch eine Podiumsdiskussion, die das Thema Diversität und Frauenförderung (nicht nur) im japanischen Wissenschaftsbetrieb zum Thema hatte. Zufällig passend zu diesem Thema gibt es auch eine neue OAG-Publikation von Ruth Linhart: *Gegen den Strom – Imai Yasuko und 150 Jahre japanische Frauengeschichte*. (Cover siehe Rückseite dieses Heftes.) In Deutschland kann dieses bei Iudicium erschienene Buch im Buchhandel und über den Verlag erworben werden. In Japan können Sie es über das OAG-Büro beziehen. Leider funktioniert der Versand der Post innerhalb Deutschlands nicht so gut: Die Zustellung der OAG-Notizen an unsere Mitglieder in Deutschland beschreibt Frau Roder mittlerweile treffend als „Versandkrimi und seine Fortsetzung“. Zwar sind die Oktober-Notizen mittlerweile bei den Empfängern angekommen, doch irren die September-Hefte immer noch durch die Republik und werden möglicherweise als unzustellbar zurückgeschickt, weil der Paketdienst auf Emails und andere Versuche der Kontaktaufnahme nicht reagiert. Wir können für diese Unannehmlichkeit nur um Entschuldigung bitten und Ihnen versichern, dass wir Sie nicht vergessen haben.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre

Karin Yamaguchi

